

Aida das Musical in Rum

Von 1990 an hat sich das Theater Rum von einer üblichen Dorfbühne hin zu einer kulturellen Größe im Raum Innsbruck entwickelt, wo sich nicht nur Spieler aus dem Dorf zusammenfinden, um Anspruchsvolles auf die Bühne zu stellen. Dabei hat der Verein die „Dorfbodenhaftung“ nicht verloren und weiß was er dem Publikum schuldig ist: Abwechslung und Überraschendes auf allen Gebieten, vom ländlichen Lustspiel in neuer Form (wie zuletzt) bis hin zu Krimis und Komödien. Auch das ernste Volksstück wird gepflegt. Nicht unmaßgeblich an der Entwicklung war, dass seit 2006 das Veranstaltungszentrum FoRum erhebliche technische Qualitäten und räumliche Dimension anbietet.

„Das THEATER.RUM bringt zum 25-jährigen Bühnenjubiläum nach dem enormen Musical-Erfolg von MY FAIR LADY im Jahr 2012 dieses charmante, packende und spannende Musical ins Rumer FoRum. Durch die erneute Leitung von Ursula Lysser und Thomas Prenn sowie durch die erneute Kooperation mit dem Rumer Chor Die Lippenbeweger und der bereits bewährten Musical-Band kann auch dieses Mal ein außergewöhnliches Theatererlebnis garantiert werden.“

So stand es in der Ankündigung und dem ist nicht viel hinzuzufügen. Kurz darauf hieß es gleich „Vom Anfang bis zum Ende ausverkauft.“ Und es mag erlaubt sein zu urteilen. Seit „My fair Lady“ hat sich Einiges getan an Selbstsicherheit und Semiprofessionalität, vor allem gesanglich, wobei es ja schon auffällig ist, dass die englischen Originaltexte viel runder sind als das, was deutsch hin und wieder als Reden über etwas anstatt aus dem Gefühl heraus gesagt wirkt.

Da sind aber Musik und Tanz und Spiel, die das leicht und gerne vergessen machen. Manches gelingt auch sprachlich sehr schlüssig, wie etwa: „Sind die Sterne gegen uns, lässt der Himmel uns allein? Zahlen wir für ein Verbrechen, das die Götter nicht verzeihn? Oder ist es nur das Spiel von einer bösen Macht? Wir sah'n das Paradies vor uns und stürzten in die Nacht.“

Durchwegs gelungen sind die szenischen Bilder ohne große Dekoration, ganz auf die DarstellerINNEN hin komponiert und der reibungslose, dynamische Ablauf, der mit professionellem Kalkül sich dem Rhythmus der Musik unterordnet.

Bleibt die Frage: Was kommt danach? Keine Frage: Im Herbst gibt es den „Zerbrochenen Krug“ zu sehen. e.s.

